

Abgeordneter Scheidemann über den Frieden.

(Telegramm des „Pester Lloyd“.)

Berlin, 14. August.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Dresden: Unter großem Tumult begann heute die sozialdemokratische Versammlung, bei der der Reichstagsabgeordnete Scheidemann, der Führer der Reichstagsfraktion, über den Krieg, das Volk und den Frieden sprechen sollte. Die Versammlung, die im Zirkus Sarajani abgehalten wurde, war von mehr als 5800 Männern und Frauen besucht.

Einige gut verteilte Radikale versuchten durch Zwischenrufe und Reden zur Geschäftsordnung ihren Ansichten Ausdruck zu geben. Ein Redner erklärte, Scheidemann spreche wie ein Landpastor. Ein anderer rief: „Wir wollen ihn nicht hören!“ usw. Es erhob sich dann ein großer Lärm, der minutenlang andauerte, bis schließlich unter dem Eindruck einer Gegenkundgebung die wenigen Radikalen verschwanden oder verstummten.

Dann konnte Scheidemann ungehindert seine Rede halten, in der er die Regierung aufforderte, dringend für das Nötige auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung zu sorgen, und mit aller Schärfe das Geschwätz zurückwies, daß man einen Frieden um jeden Preis schließen solle. Das bedeute, daß Deutschland zu einem Bettelvolke unter den Völkern der Erde werde und daß auch die Arbeiter zu Bettlern werden würden. Ein baldiger Frieden sei erwünscht, aber kein Frieden um jeden Preis. Der Reichskanzler habe es in seiner Rede deutlich genug ausgesprochen, indem er auf die Kriegskarten verwies, die auch die Seefarten einschließen. Scheidemann wies zum Schluß darauf hin, daß die Sozialisten in den feindlichen Ländern noch immer nicht das Geringste von einer Wiederanknüpfung der Verbindung mit den deutschen Sozialisten wissen wollten. Die deutsche Parteileitung habe wohl zehnmal versucht, in dieser Richtung zu vermitteln, aber alles sei vergeblich gewesen. Es heiße jetzt durchhalten. Man dürfe unseren kämpfenden Brüdern und Söhnen, denen gegenüber wir unseren Dank nicht abtragen können, nicht in den Rücken fallen.

Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, in der ein baldiger Frieden gewünscht wird, jedoch kein Frieden um jeden Preis, nur ein Frieden, der die Unabhängigkeit, territoriale Unversehrtheit und freie gewerkschaftliche Entwicklung Deutschlands gewährleistet. Der Beifall, den Scheidemann erhielt, war außerordentlich stark.